Abraxas

Die Sehnsucht in mir

Von CriD

Kapitel 29: Kälte

Kälte

"Was bitte willst du damit?"
Abraxas zuckte mit den Schultern und warf ein weiteres Holzstück in das schon hoch aufzüngelnde Feuer. Die Sonne war bereits im Begriff hinter dem Horizont zu verschwinden und bald würde es auf der baumlosen Ebene erbärmlich kalt werden. "Ich kenne mich hier nicht aus, also brauche ich jemanden der für mich Führer spielt",gab er ruhig zur Auskunft und beachtete Shantel, die aufgebracht hin und her lief, mit ihren für die grobe Ebene, auf der sie sich befanden viel zu hohen Stiefel, immer wieder hängen blieb und dabei den schwarzen Hengst, der nicht weit entfernt graste zu einem unruhigen Schnauben brachte, nicht weiter. Shantels Hysterieanfälle ignorierte man am besten, sich aufregen oder gar versuchen sie zu beruhigen brachte in der Regel immer nur den gegenteiligen Erfolg. Yuuryon - der Grund für Shantels Aufregung - wusste das aber leider noch nicht, sondern hockte nur ziemlich eingeschüchtert auf dem Boden, hatte die Arme vor dem Körper verschränkt und beobachtete den rasenden Engel misstrauisch. Shantel stoppte jäh, drehte sich auf dem Absatz herum und musterte den verstörten Flussmenschen noch einmal eingehend. Dann lächelte sie, drehte sich zu Abraxas und setzte sich auf seinen Schoß. Der Vampir schlang zufrieden die Arme um ihren schlanken Körper und wollte sie an sich drücken, aber Shantel schob ihn grinsend von sich weg. "Ich verstehe ja, dass du jemanden brauchst, der sich hier auskennt." Abraxas nickte freundlich. "Ja. Weil ich mich sonst hoffnungslos verlaufe und die Burg nie finde. Du kennst meinen Orientierungssinn." Shantel legte ihre Arme um Abraxas Hals und ihre Stirn an die seine. Die blauen Augen funkelten Abraxas schelmisch an und straften jeden Gedanken daran, dass sie eben noch wütend durch die Gegend gestapft war, Lügen. "Aber doch nicht so was...",erklärte sie schmeichelnd. "Schau mal. Es hat Streifen im Gesicht, ist alles andere als unauffällig. Du hast mir selbst gesagt, dass es wohl eine Art Dieb ist und deswegen alles andere als vertrauenswürdig. Es hat keinen Sinn für Mode, wird dich bei der nächsten Gelegenheit hintergehen und du musst drauf aufpassen und es füttern!"
"Und er stinkt nach Fisch! Das hast du vergessen.",ergänzte Abraxas lächelnd. Yuuryon räusperte sich aber weder Shantel noch der Vampir beachteten ihn. Sie schienen in ihrer ganz eigenen Welt zu schweben und Störungen waren nicht erwünscht. "Schön, dass du es verstanden hast",wisperte sie und biss Abraxas spielerisch ins Ohrläppchen.

"Natürlich. Einen Besseren werde ich nicht finden, der die Arbeit umsonst macht."
Shantel sprang auf. "ICH GLAUBE ES NICHT!" Einem kleinen Kind gleich stapfte sie aufgebracht auf den Boden und sah für einen Moment aus als wolle sie sich auf Abraxas stürzen und ihm die Augen auskratzen. Dann hatte sie sich aber wieder weitestgehend unter Kontrolle und strich sich betont lässig eine Haarsträhne aus dem vor Wut geröteten Gesicht. Scheinbar hatte sich Shantel wieder beruhigt, aber der Vampir kannte sie zu gut um den lauernden Unterton, der in ihrer Stimme schwang zu überhören. Auch die immer noch rasenden Herzschläge und das Blut, welches sich kochend seinen Weg durch ihre Adern bahnte sprachen ihr Übriges und gaben Auskunft darüber, wie gefasst die junge Frau wirklich war. Abraxas hingegen wurde zunehmend gelassener. Er hatte sich schon längst entschieden und niemand - auch Shantel nicht - würde ihn von seinem Entschluss abbringen. "Ich meine ja nur, dass du es dir vielleicht noch mal überlegen solltest und statt dessen jemanden mitnimmst, der dir nicht bei nächster Gelegenheit ein Messer in den Rücken stoßen wird",versuchte sie es nun auf eine etwas versöhnlichere Weise. Abraxas deutete eine Achselzucken an und machte gleichzeitig eine abwinkende Geste. "So jemanden wirst du hier nicht finden. Wir befinden uns im Hinterland. So weit ich weiß heißt diese Gegend hier nicht ohne Grund so. Außerdem..." Abraxas erhob sich schwerfällig, verschränkte die Arme vor dem Körper und baute sich in voller Größe vor Shantel auf, so dass sie nun zu ihm aufsehen musste. "In erster Linie geht es dir doch darum, dass ich möglichst lange brauche um die Burg zu finden und deswegen lieber vorher aufgebe! Denkst du ich hätte dich nicht bemerkt, als ich bei Onesimus war?",meinte er trocken. Shantel begegnete seinem anklagenden Blick gelassen, was sollte es auch bringen sich zu verteidigen, schließlich stimmte alles was er ihr vorwarf. "Du läufst direkt in deinen Untergang",sagte sie leise. "Dein Ziel ist gleichbedeutend mit deinem Tod. Du kannst nicht gewinnen." Abraxas nickte wissend. "Dann soll es so sein. Aber ich muss es wenigstens versuchen, sonst könnte ich es mir ein Leben lang nicht verzeihen." Und er würde lang leben, wenn ihn niemand umbrachte. Für einen Moment sah es so aus, als wolle Shantel wieder zornig auffahren, aber als ihr Abraxas in das Gesicht blickte, fand er dort nur den Ausdruck müder Resignation. "Denkst du auch einmal an mich?",fragte sie erschöpft. Die Worte trafen ihn fester und tiefer als es jeder Faustschlag vermocht haben könnte. Aber es war nicht der anklagende Ton in dem sie gesprochen wurden waren, sondern die Tatsache, dass in ihnen einen Wahrheit lag, die Abraxas auf keinem Fall akzeptieren wollte. Mit zwei Schritten war er an Shantel heran und drückte sie bestürzt an sich. "Es tut mir leid",wisperte er, während er sein Gesicht in ihren leicht duftenden Haaren vergrub. Schlagartig wurde ihm bewusst wie sehr er sie liebte, wie wichtig ihm Shantel war. Dass es niemanden anderen mehr gab, der ihm so viel bedeutete und niemanden, dessen Verlust so schmerzen würde, wie der ihre. Abraxas war sich sicher, dass er den Verstand verlieren würde, wenn ihm irgendwann jemand diesen Engel aus seiner Umarmung entreißen würde. Und doch - und doch war immer sie es, die er am meisten verletzte, der er am meisten wehtat und deren Meinung er am meisten überging, so wie auch jetzt. "Ich MUSS gehen."
Shantel stieß ihn von sich. Taumelnd wich sie einige Schritte vor ihm zurück, schien das Gleichgewicht zu verlieren, aber als Abraxas zu ihr hineilte um sie vor einem Sturz zu bewahren, schlug sie seine Hand erbost beiseite, verlor dabei endgültig das Gleichgewicht und landete mit einem dumpfen Laut auf ihrem Hintern. Bestürzt reichte ihr Abraxas seine Hände entgegen und wollte sie nach oben ziehen, aber wieder schlug Shantel sie weg. "Fass mich nicht an!",zischte sie zornig und rappelte

sich umständlich selbst wieder in die Höhe. Abraxas wollte etwas sagen, aber Shantels zornige Stimme, ließ ihm die Worte im Halse stecken bleiben. "Dann tu doch was du willst!",fauchte sie aufgebracht. "Renn in den Tod! Mach doch! Ich werde bestimmt nicht um dich weinen!" Komischerweise tat sie es jetzt bereits, aber Abraxas würde sich hüten sie darauf hinzuweisen. Er wollte etwas zu seiner Verteidigung sagen, aber wieder bekam er keine Gelegenheit dazu. Vielleicht lag es daran, dass Shantel ihm einfach keine Zeit dazu ließ zu reagieren, viel wahrscheinlicher war es aber, dass es einfach nichts gab womit er sich verteidigen konnte. Alle Gründe die ihm spontan einfielen, hörten sich selbst in seinen Ohren mehr als nur lächerlich an. "Früher hättest du dich nicht so verhalten",meinte Shantel und ließ betrübt den Kopf hängen. Ja und auch da hatte sie Recht. Früher hätte er sie niemals so vor den Kopf gestoßen, niemals hätte er seinen Entschluss über den eines anderen gestellt, niemals Widerworte gezeigt, gegen wen auch immer. Aber diese Zeit war vorbei. Er hatte sich verändert. Den letzten Gedanken sprach er laut aus. Shantel hob nachdenklich den Kopf und musterte Abraxas lang und eindringlich. Dann zwang sie sich ein halbherziges Lächeln auf die Lippen, oder besser gesagt versuchte sie es, aber in ihrem erfrorenem Gesicht geriet es zur Grimasse. "Tu was du denkst tun zu müssen, aber ich werde dich nicht dabei unterstützen." Dann war sie verschwunden. Im Bruchteil einer Sekunde, von einem Augenblick zum nächsten war der Platz leer, auf dem sie eben noch gestanden hatte.
Yuuryon, der die ganze Zeit schweigend dem Streit gelauscht hatte, stieß einen verblüfften Laut aus, als Shantel einfach so im Nichts verschwand, aber Abraxas schenkte ihrer kleinen Einlage schon längst keine Beachtung mehr. Zu oft hatte er das Kunststück nun schon gesehen. Schweigend drehte er sich um und lief langsam zur Feuerstelle und Yuuryon zurück. Es war nicht das erste Mal, dass die beiden sich über dieses Thema gestritten hatten, auch nicht das erste Mal, dass dabei harte Worte gefallen waren, aber irgendwie ließ den Vampir das Gefühl nicht los, dass er es diesmal zu weit getrieben hatte. Müde ließ sich Abraxas zu Boden fallen und streckte die Hände der Feuerstelle entgegen. Aber selbst die hochflammenden Ausläufe des Feuers, vermochten es nicht die Kälte zu vertreiben, die sich langsam jedoch unaufhörlich in seine Glieder geschlichen hatte.
Ein dumpfes Grollen, welches sich als der knurrende Magen Yuuryons entpuppte, riss ihn schließlich aus seinen trüben Gedanken. "Hör auf so einen Lärm zu machen!" Yuuryon schnappte entgeistert nach Luft, verkniff sich aber jeglichen Kommentar. Der Dieb schien ganz instinktiv zu spüren, dass es wohl besser war Abraxas nicht zu reizen. Abraxas seinerseits schien den Flussmenschen als willkommenes Objekt, an dem er seine Wut ablassen konnte, zu betrachten. "Was glotzt du so dämlich?",fragte er, schaffte es damit aber immer noch nicht Yuuryon aus der Reserve zu locken. Der junge Mann zuckte zwar für einen Moment zusammen, auch konnte man sehen, wie sich seine Finger in einander gruben, so dass die Gelenkknöchelchen weiß hervortraten, blieb ansonsten aber gelassen und ging nicht auf Abraxas' Provokation ein. Dummerweise begann in diesem Moment wieder sein Magen zu knurren, diesmal wesentlich lauter und lang anhaltender als noch zuvor. "Hab ich dir nicht gesagt, dass du ruhig sein sollst?"
Das war zu viel. Yuuryon sprang auf die Beine und stürzte sich auf Abraxas. Der Vampir hatte die Bewegung natürlich kommen sehen. Spielerisch wich er Yuuryons Schlag aus, griff nach seinem Arm und warf den überraschten Flussmenschen zu Boden. Sofort war er über ihm, verdrehte ihm brutal den Arm auf Rücken und drückte seinen Kopf nach unten. "Was denn, Yuu? Wirst du aufmüpfig?" Yuuryon stöhnte vor

Schmerz, aber noch gab er sich nicht geschlagen. Heftig zappelnd versuchte er den Vampir abzuschütteln, aber alle Mühen waren vergebens - sie brachten ihm nur weitere Schmerzen und seine Knochen begannen müde zu ächzen. *Hör auf! Du brichst ihm ja noch den Arm*,mahnte Kain aber Abraxas reagierte gar nicht darauf. Ja und? Was machte das schon? Dieser Kerl war es doch eh nicht wert. *Hör auf!*,wiederholte Kain noch einmal beschwörend. *Wenn du ihm etwas tust, wird er für uns vollkommen nutzlos. Dann wirst du noch länger brauchen um die Burg zu finden! Also lass das!* Es widerstrebte Abraxas zutiefst, aber widerwillig musste er einsehen, dass Kain Recht hatte. Er versetzte Yuuryon noch einen harten Schlag mit der flachen Hand zwischen die Schulterblätter, dann ließ er ihn los. Der junge Mann rollte sich stöhnend auf die Seite und rutschte auf dem Hintern ein paar Schritte von Abraxas weg. Mit schmerzverzerrten Gesicht rieb er sich den geschundenen Arm und fixierte Abraxas misstrauisch, aber der Vampir schien schon wieder jegliches Interesse an ihm verloren zu haben.
Nach einiger Zeit in der sie sich beide angeschwiegen hatten und Yuuryon darauf wartete, dass das dumpfe Pochen in seinem Arm endlich nachließ, fragte er: "Warum hast du das gemacht?" Nachdenklich legte Abraxas die Stirn in Falten und zuckte dann mit den Schultern. Das war, wie er festellen musste, eine sehr gute Frage. Tatsache war, dass ihn Shantels Auftritt wohl mehr mitgenommen hatte, als er sich selbst eingestehen wollte und dann hatte er irgendetwas gebraucht, woran er seine Wut ablassen konnte und Yuuryon war nun einmal der erstbeste gewesen, der ihm da in die Finger geraten war. Ausweichend antwortete er aber:"Ich wollte meine Ruhe haben, aber du hast Lärm gemacht." Fassungslos schnappte Yuuryon nach Luft. "Das... das ist doch nicht dein Ernst!" Aber Abraxas nickte unerbittlich. "Doch. Ich habe deinem Magen nicht erlaubt zu knurren, aber er hat es getan." Die Antwort hatte scherzhaft klingen sollen, aber sie verfehlte ihre Wirkung gänzlich. Yuuryons Gesicht wurde nur noch blasser, als es eh schon war und in seine hellen Augen schlich sich ein gehetzter Ausdruck. Eingeschüchtert zog er die Beine an den Körper heran und legte seine Hände darum. "Ich habe aber Hunger!" Zwar zitterte seine Stimme leicht, trotzdem brachte der kaum überhörbare Trotz Abraxas zum Schmunzeln. Und gleichzeitig erweckte es in ihm auch ein bisschen sein schlechtes Gewissen. Nicht so sehr deswegen, weil er ihn geschlagen hatte, sondern eher, weil er ihn gezwungen hatte vollkommen mittellos aus Mersawjez aufzubrechen. Es war lange her, dass Abraxas mit einem Normalsterblichen unterwegs auf Reise gewesen war und er hatte vergessen, dass diese Wesen mehr Bedürfnisse hatten als er selbst. Und jetzt hatte er den Salat. Weder hatte er Yuuryon gestattet Proviant mitzunehmen, noch andere seiner Habseligkeiten, bis auf das was er selbst am Körper trug, sondern darauf beharrt sofort aufzubrechen.
Mittlerweile war über den Beiden tiefste Nacht aufgezogen. Nur vereinzelt sah man einen Stern am Himmel blinken, größtenteils war er aber mit den dunklen Wolken verhangen und es wehte ein eisiger Wind. Durch das warme Feuer, welches Abraxas vollkommen ausreichte spürte er die Kälte nicht, aber Yuuryon, der noch nicht mal einen Mantel hatte und bis auf eine lange Hose und ein ärmelloses Hemd nichts weiter besass, was ihn gegen die Kälte schützen konnte, musste inzwischen schon ganz schön ausgekühlt sein. Jetzt wo er einmal darauf achtete bemerkte Abraxas auch das leichte Zittern, welches Yuuryon bereits ergriffen hatte und er war sich sicher, dass es diesmal nichts mehr mit ihm zu tun hatte. Die Tage im Jahr in denen man bedenkenlos auch Nachts umherstreifen konnte, waren vorbei. Obwohl es am Tag noch verhältnismäßig warm war, wurde es in der Nacht doch schon erbärmlich

kalt. Bald würde der Winter ins Land ziehen. "Yuu. Wo ist hier die nächste Siedlung?" Yuuryon, der nicht mehr mit einer Reaktion Abraxas' gerechnet hatte, fuhr erschrocken zusammen als er so unvorhergesehen angesprochen wurde, dann fasste er sich aber schnell wieder und nachdem er seine Gedanken etwas geordnet hatte, deutete er in Richtung Westen. "Dort. Keinen halben Tagesritt entfernt. Das liegt aber nicht auf dem Weg, den du einschlagen wolltest. Du wolltest nach Norden." Gelassen zuckte Abraxas mit den Schultern, erhob sich und begann mit den Füßen Sand in das Feuer zu scharren."Hilf mir mal!",forderte er, musste seinen Satz aber noch ein zweites Mal wiederholen, bis sich Yuuryon endlich widerwillig in die Höhe stemmte. "Warum machst du das Feuer aus? Es ist schon kalt genug!",moserte er herum. Abraxas ignorierte ihn und rief statt dessen nach seinem Pferd, welches auch sofort gehorsam angetrabt kam. Mit einer anmutigen Bewegung schwang er sich in den Sattel hinauf und ritt auf Yuuryon zu. Kurz vor dem Flussmenschen brachte er den Hengst zum Stehen und nickte ihm auffordernd zu. "Steig auf! Ich will die Siedlung noch vor Morgengrauen erreichen."